

Beide Schulen profitieren

BBS und ukrainische Schule kooperieren stärker

Von Ralf Rospek

Landkreis. Das Kirchturmdenken sollte endgültig der Vergangenheit angehören. Auch Schulen haben das erkannt und bemühen sich verstärkt um internationale Kontakte. Sehr erfolgreich im internationalen Engagement sind die Berufsbildenden Schulen Osterholz, BBS. Am Mittwoch wurde eine weitere Kooperation mit der Spezialschule für Deutsch Nr. 35 im ukrainischen Sewastopol unterzeichnet.

Erste Kontakte zwischen beiden Schulen wurden bereits deutlich zuvor geknüpft. Schulleiterin Olga S. Kholodova und Christiane Bodammer, nach eigener Aussage bei der BBS „für den Blick über den Tellerrand zuständig“, hatten sich kennen gelernt. Schon wenig später, im Herbst 2007, kam eine erste kleine Delegation aus der Ukraine zu Besuch in den Landkreis. Ein knappes Jahr später machte sich dann ein kleines Grüppchen aus der Kreisstadt auf die abenteuerliche Reise auf die Krim-Halbinsel. Schnell kam man überein, dass beide Schulen von einer Zusammenarbeit profitieren würden. So könnte die BBS die ukrainischen Schüler beim Erwerb des deutschen Sprachdiploms unterstützen. Auf der anderen Seite bietet die BBS auch eine Klasse des Wirtschaftsgymnasiums mit spezieller Ausrichtung auf Osteuropa an, die besonders von den direkten Kontakten profitieren kann.



Neue internationale Kontakte: Die BBS arbeitet künftig enger mit der Spezialschule für Deutsch Nr. 35 in Sewastopol zusammen. Den Kooperationsvertrag unterzeichneten Schulleiterin Olga S. Kholodova, Landrat Jörg Mielke und BBS-Leiter Wilhelm Windmann.

Foto: ros

Landrat Jörg Mielke gab den Gästen aus der Ukraine einen kurzen geschichtlichen Abriss der Geschichte des Landkreises. Daraus resultiere auch der wirtschaftliche Rückstand gegenüber anderen Landkreisen. Nun habe man zwar einerseits eine schöne Landschaft, dafür aber nur wenig eigene Arbeitsplätze. Daher sei auch Bildung ein wichtiges Thema. Gut ausgebildete Fachkräfte haben größere Möglichkeiten, auch außerhalb ihrer Heimat Arbeit zu finden.

Besonders spannend sei aber der Aspekt der Völkerverständigung. Die funktioniere nur über persönlichen Kontakt. In den sechziger und siebziger

Jahren sei es völlig undenkbar gewesen, dass eine deutsche Schule Kontakte zu einer damals noch sowjetischen Einrichtung pflege. Was sich mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion 1989 in dieser Richtung verändert habe, sei gewaltig. Erst durch solche Kontakte und Austausche begreife man, dass Menschen bis auf ein paar kulturelle Unterschiede überall auf der Welt gleich seien, die gleichen Hoffnungen, Wünsche und Sorgen hätten. Davon werden sich künftig sicher viele Osterholzer Schüler überzeugen können. Denn ein Teil der Kooperationsvereinbarung sieht auch regelmäßige Austausche vor.